



Abb. 1: Das Relief über die Belagerung von Lachisch zeigt detailliert die brutale Vorgehensweise der Assyrer. Rechts unten im Bild sind gepfälte Judäer erkennbar.



# Gefangen wie ein Vogel im Käfig

---

**Hiskia, Sanherib und die Bewahrung Jerusalems**

Von Michael Rohde

**W**enn Sie eine Zeitmaschine zur Verfügung hätten, in welche Zeit der Geschichte Israels würden Sie gerne

reisen? Ich empfehle Ihnen, bloß nicht die ca. 100 Jahre zu wählen, in denen die Assyrer die Vorherrschaft im Alten Orient ausübten. Von Tiglat Pileser III. (gest. 727 v. Chr.) bis Assurbanipal (gest. 627 v. Chr.) setzen assyrische Könige eine aggressive, brutale Machtpolitik durch. Die Assyrer gehen mit ihren Gegnern nicht zimperlich um und unterwerfen das Nordreich Israel. Höhepunkt ist die Einnahme der Hauptstadt Samaria 722 v. Chr. „Der König von Assur fiel über das ganze Land her, rückte gegen Samaria vor und belagerte es drei Jahre lang. Im neunten Jahr Hoscheas eroberte er die Stadt, verschleppte die Israeliten nach Assur ...“ (2. Könige 17,5-6). Führende Bürger werden deportiert und fremde Bevölkerungsgruppen aus Babylonien und Nordsyrien angesiedelt (2. Könige 17,24). Eine neue, reiche Oberschicht profitiert von der gesellschaftlichen Entwicklung und es sind die Propheten Amos, Hosea und Micha, welche die Unterdrückung von wachsenden Unterschichten der Bevölkerung anprangern. Für die assyrischen Herrscher ist am wichtigsten, dass Tribute gezahlt werden. Mit Tiglat Pileser III. beginnt eine imperialistische Politik: Kleinere Nachbarstaaten werden mit militärischen Mitteln gezwungen, sich als Vasallen zu unterwerfen. Wenn Könige und Fürsten sich gegen die Assyrer verschwören, greifen die Soldaten ein. Die kleinen Staaten verlieren ihre Unabhängigkeit und eine assyrische Provinz mit eigenem Statthalter wird gegründet. Manche Menschen verlieren ihr Leben. Viele fliehen in den Süden. Daher erlebt das Südreich Juda in der Zeit der Assyrer ein großes Bevölkerungswachstum. Das Gebiet der Hauptstadt Jerusalem wird um das Dreifache vergrößert.

### Der Feind vor den Toren der Hauptstadt

Die Assyrer erscheinen unbesiegbar und unaufhaltbar. Die biblische Überlieferung bringt das schnörkellos zum Ausdruck, denn die Assyrer machen nicht vor dem Südreich halt: „Im vierzehnten Jahr des Königs Hiskia zog Sanherib, der König von Assur, gegen alle befestigten Städte Judas und nahm sie ein“ (2. Könige 18,13). Zunächst nimmt er die Küstenstädte Aschkelon und Ekron ein, dann erobert er fast das ganze Gebiet mit 46 fest ummauerten Städten. Archäologische Ausgrabungen haben erwiesen, dass viele judäische Städte am Ende des 8. Jahrhunderts zer-

stört werden. Besonders gut bezeugt ist die Einnahme von Lachisch, das belagert und mit Hilfe einer aufgeschütteten Rampe erobert wird. Wird Jerusalem das gleiche Schicksal wie Lachisch erleiden, deren Eroberung auf den Reliefs in Sanheribs Palast zur Abschreckung veranschaulicht? Das Palastrelief zeigt die Belagerung vor der Stadt mit assyrischen Kämpfern, Bogenschützen und Fußsoldaten (Abb. 1). Wie in einer Art Comicstrip wird die Brutalität der Assyrer plakativ sichtbar: Fackeln fliegen durch die Luft, Beute wird weggeschleppt, geschlagene Judäer werden auf dem Boden festgepflockt und bei lebendigen Leib gehäutet oder enthauptet. Die abgeschnittenen Köpfe werden in die Bäume gehängt und die Beute und Gefangenen vor dem thronenden König zur Schau gestellt.

Die Zeit der Assyrer ist für den Dialog von Bibelwissenschaft und archäologischer Forschung ausgesprochen fruchtbar, da biblische und außerbiblische Quellen vorhanden sind. Dreifach berichtet die biblische Überlieferung von der Belagerung Jerusalems zur Zeit Hiskias und zwar in 2. Könige 18,13-37; 2. Chronik 32,1-23 und Jesaja 36-37. Hiskia versucht, sich mit allen – auch außenpolitischen – Mitteln gegenüber Sanherib zu behaupten. Er unterhält Beziehungen nach Osten zu babylonischen Rebellen

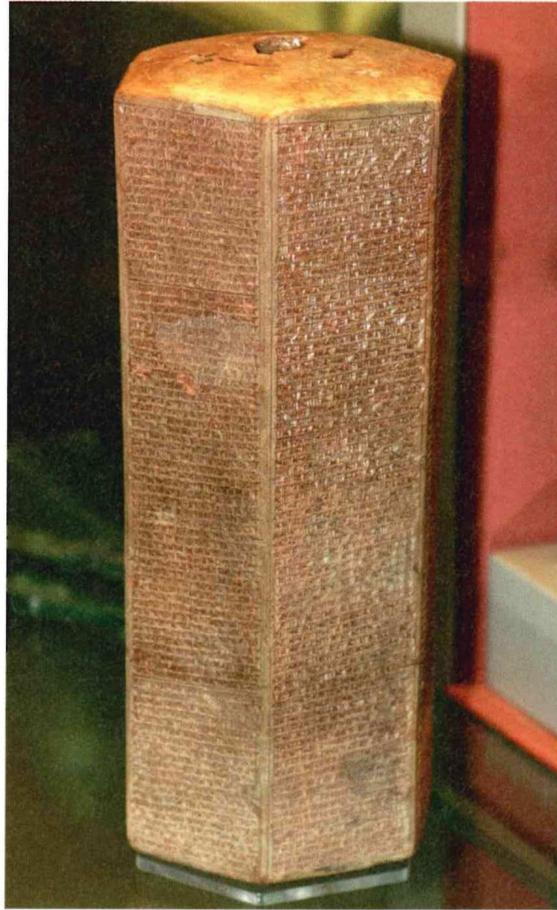


Abb. 2: Das sechseckige „Taylor-Prisma“, dessen Keilschrifttext die Taten Sanheribs rühmt.

(2. Könige 20,12-19) und hofft zugleich auf Hilfe aus dem Westen, indem er sich mit der 25. Nubischen Dynastie in Ägypten verbündet. Der Prophet Jesaja warnt Hiskia allerdings eindringlich davor, sich auf ägyptische Hilfe zu verlassen (Jesaja 31,1-3), denn: „Auch der Ägypter ist nur ein Mensch und kein Gott, seine Pferde sind nur Fleisch und nicht Geist“.

### König Sanherib im O-Ton

1830 erwirbt der britische Botschafter in Bagdad, Oberst Taylor, ein Tonprisma, das sechs Seiten hat, und mit Keilschrift beschrieben ist. Es sind die Annalen (d. h. chronologischen Aufzeichnungen) Sanheribs, in denen er ausführlich berichtet, wie er phönizische, israelitische und philistäische Städte erobert und die Könige Moabs und Edoms unterwirft. Das Prisma ist 38 cm hoch und 16,5 cm breit. Seit 1855 gehört es in den Bestand des Britischen Museums in London (Abb. 2). Das Prisma enthält einen langen Abschnitt über die Eroberung Judas und die Belagerung Jerusalems – für den Bibelleser ist das einer der wichtigsten Texte der Archäologiegeschichte:

„(Betreffs) Hiskia von Juda jedoch, der sich meinem Joch nicht gebeugt hatte: 46 seiner festen ummauerten Städte, sowie die zahllosen kleinen Städte in ihrem Umkreis, belagerte und eroberte ich durch das Anle-



Abb. 3: Der assyrische König Sanherib. Abguss eines Felsreliefs am Fuße des Cudi Daği in der Nähe von Cizre.

gen von Belagerungsdämmen, Einsätzen von Sturmwidern, Infanteriekampf, Untergrabungen, Breschen und Sturmleitern. 200.150 Leute, große und kleine, männlich und weiblich, Pferde, Maultiere, Esel, Kamele, Rinder und Kleinvieh ohne Zahl führte ich aus ihnen heraus und rechnete sie zur Beute. Ihn selbst schloss ich gleich einem Käfigvogel in seiner Residenz Jerusalem ein. Schanzen warf ich gegen ihn auf, das Hinausgehen aus seinem Stadttor verleidete ich ihm (...) Zu dem früheren Tribut, ihrer jährlichen Abgabe, fügte ich ein Geschenk als Gabe für meine Herrschaft zu und legte es ihnen auf. Jenen Hiskia aber warf die Furcht vor dem Glanz meiner Herrschaft nieder. (...) 30 Talente Gold, 800 Talente Silber, erlesenen Antimon, (...) elfenbeinerne Betten, elfenbeinerne Lehnsessel, Elefantenhaut ließ er (...) nach meiner Residenzstadt Ninive hinter mir herbringen. Um (seine) Abgabe zu übergeben und mir zu huldigen, schickte er seinen Gesandten.“

Man spürt der Inschrift den triumphalen Unterton ab: Mit jedem einzelnen Beutestück, das genannt wird, und der besonderen Anschaulichkeit und Größe des Tributs prahlt Sanherib und stellt seine Überlegenheit dar. Die Botschaft aus Sicht des assyrischen Königs ist eindeutig: Hiskia ist gefangen – „wie ein Vogel im Käfig“ – und muss Sanherib auszahlen. Erwähnt wird allerdings nicht, dass Sanherib die Stadt eingenommen und erobert hätte. Zwischen den Zeilen ist also die Information versteckt, dass der assyrische Großkönig letztlich eine Niederlage hinnehmen muss – er kann den „Käfig“ zwar schließen, aber eben nicht hineingreifen und den König absetzen, gefangen nehmen, verschleppen

oder gar töten. Sanherib belagert Jerusalem, aber zieht abrupt ab, ohne Jerusalem erobert zu haben.

Die biblische Überlieferung erwähnt den großen Tribut an den assyrischen König ebenfalls. Der alttestamentliche Geschichtsschreiber schmückt die Demütigung Hiskias in gewisser Weise noch aus, indem er die Herkunft von Silber und Gold hervorhebt: „Hiskia musste alles Geld abliefern, das sich im Haus des Herrn und in den Schatzkammern des königlichen Palastes befand. Damals ließ Hiskia, der König von Juda, die Türen am Tempel des Herrn und die Pfosten, die er mit Gold und Silber überzogen hatte, zerschlagen und lieferte das Metall an den König von Assur“ (2. Könige 18,15-16). Darüber hinaus müssen Bibelleser der Verhöhnung Hiskias folgen, indem sie die Worte des assyrischen Gesandten Rabschake hören, der die Hoffnung auf Ägypten als „zerbrochenen Rohrstab“ bezeichnet (2. Könige 18,21) oder die ironische Wette anbietet, ob der jüdische König die Reiter stellen könnte, wenn der assyrische König ihm 2000 Pferde geben würde (2. Könige 18,23). Angesichts der assyrischen Siegesgewissheit ist es umso überraschender, dass Sanherib seine Belagerung Jerusalems dann abbricht.

### Warum der plötzliche Rückzug?

Die Quellen über Sanherib – neben dem Taylor-Prisma gibt es die Annalen auch auf einem fast identischen Chicago-Prisma – nennen keinen Grund dafür, warum Jerusalem nicht erobert wird, außer dem offensichtlichen, dass der hohe Tribut Triumph und Beute genug ist. Die biblische Überlieferung erzählt in einem Satz von einem Wunder: „In jener Nacht zog der Engel des Herrn aus und erschlug im Lager der Assyrer hundertfünf- undachtzigtausend Mann. Als man am nächsten Morgen aufstand, fand man sie alle als Leichen. Da brach Sanherib, der König von Assur, auf und kehrte in sein Land zurück. Er blieb in Ninive“ (2. Könige 19,35-36).

Ein Massengrab in diesem Ausmaß sucht man in Jerusalem bislang vergeblich. Es gibt mehrere biblische Überlieferungen, welche das Eingreifen gegen die Übermacht eines Königs durch Engel erzählen. Die Tötung der Erstgeburt in Ägypten durch einen Engel ist nach 2. Mose 12,12 sogar ein Strafgericht „über die Götter“. Eine Pest über Jerusalem wird nach 2. Samuel 24,15 als Gericht Gottes und im nächsten Vers als ausgestreckte Hand des Engels Gottes angesehen. Für Historiker ist es nahezu unmöglich nachzuweisen, was genau geschehen ist. Engel hinterlassen gewöhnlich keine archäolo-

gischen Spuren. Es gibt Vermutungen, dass eine Epidemie Sanherib zum Rückzug zwang. Nach biblischer Darstellung kündigt der Prophet Jesaja dem König Hiskia an, dass der assyrische König „ein Gerücht“ hören wird, das ihn bewegt, in sein Land zurückzukehren (2. Könige 19,7) – es könnten also innenpolitische Nachrichten Sanherib zum vorzeitigen Rückzug bewogen haben. In der Sprache des Glaubens sind die Vorgänge klar: Gott selbst hat Sanheribs Heer besiegt und den König abziehen lassen. Gott hat Jerusalem gerettet!

### Biblischer und assyrischer Bericht im Vergleich

Für die biblische Archäologie ist der Vergleich außerbiblischer und biblischer Textüberlieferungen zu den Geschehnissen im Jahr 701 v. Chr. sehr ertragreich. Die assyrische und die jüdische Perspektive auf die Ereignisse sind naturgemäß nicht objektiv, sondern „gefärbt“. Doch im Kern bleibt die erstaunliche Tatsache erkennbar, dass Jerusalem nicht vom übermächtigen assyrischen König erobert wird. Sanherib lässt sich in seinen Annalen dafür feiern, dass ihm ein riesiger Tribut hinterhergetragen wird. Hiskia erlebt nach biblischer Überzeugung ein persönliches und politisches Wunder. Für den Glauben der alten Israeliten, dass Gott seinen Tempel auf Zion in besonderer Weise schützt, ist diese Erfahrung eine große Ermutigung. Sie wird erst dann nachhaltig erschüttert, als der babylonische König Nebukadnezar 586 v. Chr. die Stadtmauer einreißt, den Jerusalemer Tempel zerstören lässt und den letzten König von Juda als Gefangenen verschleppt. Umso wichtiger ist das Jahr 701 v. Chr. als ein Meilenstein der Geschichte Israels. \*



Prof. Dr. Michael Rohde

ist Pastor der EFG Hannover-Walderseestraße und Lehrbeauftragter an der Leibniz-Universität Hannover.

Der Text des Taylor-Prismas wird zitiert in Anlehnung an Anton Schoors: Die Königreiche Israel und Juda im 8. und 7. Jahrhundert. Stuttgart 1998, S. 68.

### Vorschau

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe:  
Die Stele des Merenptah –  
Die älteste Erwähnung Israels